

kno^a

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins ■ 9494 Schaan ■ Fürstentum Liechtenstein
38. Jahrgang ■ 2. Ausgabe ■ April 2016



Suchen



Editorial



Vergebt mir, Leser, denn manchmal frage ich mich, warum ich mir bei jeder Ausgabe auf ein Neues all diesen Stress und die unzähligen Mailwechsel, vor allem aber die vielen Stunden vor dem grellen Bildschirm antue, um gewappnet mit dem Duden einen Bericht nach dem anderen abzuarbeiten. Bin ich nicht eigentlich bei den Pfadfindern, um meinem Alltag als Germanistik-Student zu entfliehen?

Wieso sollte man sich überhaupt um eine korrekte Orthographie und Grammatik bemühen, wenn im gedruckten Knoten dann doch wieder Fehler landen und ohnehin nur die Fotos angeschaut werden? – Zum einen, weil es wesentlich mehr wären, wenn ich diesen Ehrgeiz nicht hätte. Ausserdem bin ich davon überzeugt, dass grundsätzlich gilt: Je mehr Prozesse ein Text unterläuft, desto besser wird er. Dabei geht es also keinesfalls darum, jemanden blosszustellen. Vielmehr soll es den fleissigen Schreiberlingen helfen, das zu vermitteln, was sie auch wirklich mitteilen wollen.

Sobald ich jedoch einen druckfrischen Knoten in den Händen halte, fällt mir wieder ein, dass es mir unglaublich Spass macht, euch Leser – gemeinsam mit dem Redaktionsteam und anderen fleissigen Helfern – über all die tollen Anlässe rund um die PPL so nachhaltig wie möglich zu informieren. Und schon bin ich ausreichend motiviert, um auch für die nächste Ausgabe intensive Nachtschichten einzulegen.

Für das Knota-Team
Gary Kaufmann

Frontcover: Gary Kaufmann, Foto: Patricia Marxer

Der Redaktionsleiter empfiehlt ...

- für die Interkulturelle Kommunikation: Pfadfinder Balzers laden Flüchtlingskinder ein
- für Cowboys: Pfadis fordern einander im Wilden Westen heraus
- für Gutmenschen: Wie leben Pfadfinder «Heimat – Identität – Vielfalt»?
- für Weltoffene: Auf nach Island: 15. World Scout Moot 2017

Impressum

Herausgeber

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
9494 Schaan
E-Mail: knoten@scout.li

Redaktionsleitung

Gary Kaufmann

Redaktionsteam

Carole Marxer
Markus Tschugmell
Michael Wanger

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

Andrea Walch
André Beck
Benedikt Hassler
Carmen Kindle
Claudia Gerner
Claudio Marxer
Daniel Bargetze
Elena Alberti
Herbert Eberle
Isabella Ospelt
Jan Ritter
Julia Mayer
Marina Nipp
Nicole Greber
Patricia Marxer
Raffaele Ospelt
Rainer Lampert

Administration

Knoten – Postfach 560
9494 Schaan

Bankverbindung

LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage

400



Inhaltsverzeichnis

- 4** integrieren
- 6** lachen
- 8** helfen
- 9** verabschieden
- 10** erkunden
- 11** improvisieren
- 12** skifahren
- 13** verkleiden
- 16** ein Zeichen setzen
- 17** Lasso werfen
- 21** mitgestalten
- 23** reisen
- 25** wandern





Pfadfinder Balzers laden Flüchtlingskinder ein

Marina Nipp – Anfang Dezember organisierte die Pfadfinderbewegung Gutenberg Balzers mit aussenstehenden Personen einen speziellen Spielenachmittag für Flüchtlingskinder, die im Heim in Vaduz wohnen. Diese wurden gemeinsam mit ihren Eltern von dort abgeholt und zum Balzner Pfadiheim gebracht, wo weitere Helfer und BiWö's auf sie warteten. Als Einstieg machte man eine gemütliche Kennenlernrunde, ehe sich alle bei verschiedenen Spielen austobten. Für die kleine Verpflegung zwischendurch hatten mehrere Freiwillige Kuchen gebacken.

Damit die Kinder auch noch einen anderen Einblick in die Pfadistunden erhielten, bastelte man aus Socken und anderen Materialien kleine Schneemänner. Danach begeisterte der «Zauberfuzzi» Albi die Anwesenden mit seinen Zauberkünsten. Zum Schluss liess man den Nachmittag gemeinsam entspannt ausklingen. Ziel war es, den Flüchtlingskindern sowohl Unterhaltung als auch den Kontakt zu Gleichaltrigen anzubieten. Alle erlebten einen tollen Nachmittag und sind um einige Erfahrungen reicher geworden. Ein Dankeschön geht an alle Beteiligten.



Noch lange kein Ende in Sicht beim Pfadiball



Marina Nipp – Der Pfadiball feierte heuer sein 30-jähriges Bestehen. Als Dankeschön an alle treuen Besucher der vergangenen Jahre hat das Organisationsteam den Eintrittspreis massiv reduziert. Pünktlich um 20 Uhr wurden die Türen geöffnet. Im kleinen Saal befanden sich wie gewohnt die volljährigen Gäste, während alle unter 18 im grossen Saal feierten. Dieses Jahr stürmte neben vier Liechtensteiner Guggenmusiken auch die einheimische Band Snow Flake die Bühne. Ausserdem legten DJs auf und Sportbegeisterte konnten sich auf der Leinwand eine Liveübertragung des Super Bowls ansehen.



Ab 3 Uhr wurde der grosse Saal dicht gemacht, damit man bereits mit den Aufräumarbeiten beginnen konnte. Die älteren Besucher verweilten noch etwas länger im kleinen Saal, bis sich gegen Sonnenaufgang auch diese verabschieden mussten. Die Stimmung über den ganzen

Abend war toll, sodass es keine Auseinandersetzungen zwischen den Fasnächtlern gab.

Fotos: Daniel Gassner



PFADI
GAMPRIN-BENDERN

Gampriner Umweltpotzete

Claudia Gerner – Am 5. März organisierte die Abteilung Gamprin-Bendern in Zusammenarbeit mit der Gemeinde zum zweiten Mal die Aktion «Umweltpotzete». Um Gam-

prin und Bendern sauber zu halten, wurde bei nasskaltem Wetter fleissig Müll jeglicher Art gesammelt. Anschliessend wurde allen Helfern im Pfadiheim ein Mittagessen offeriert.





Gute Laune an der Maurer Kinderfasnacht



Gary Kaufmann – Ganz nach dem Motto «Was sich bewährt hat, wird beibehalten!» wurde das letztjährige Konzept für die Kinderfasnacht im Maurer Gemeindesaal übernommen und weiter optimiert. Am Faschnachtsmontag stellte man wieder nur ganz wenig Tische und Stühle auf, damit den Kindern ein Grossteil der Fläche zum Austoben bereit stand. Der Postenlauf bot neben den üblichen Angeboten wie Basteln, Büchschenschiessen, Schatzsuche, Freispielecke und sich schminken lassen

auch genügend Überraschungen. Zum Beispiel lockte sowohl ein Besuch auf der Hüpfburg als auch kreatives Kapplabauen die Jungfasnächtler in den Saal. Ausserdem gab es für die Kleinen ein gratis Wienerle mit Brot und Sirup.

Weil der Umzug im Dorfzentrum recht lang anhielt, dauerte es etwas, bis oben im Saal die Stimmung aufkam. Als die ersten Gäste den Weg hinauf gefunden hatten, liessen die nächsten allerdings nicht mehr lange auf sich warten. Damit gab es eifrig zu tun: Kinder unterhalten, Getränke einschenken, Hot Dogs mit allen möglichen Saucen zubereiten, Abwaschen, Aufräumen und was sonst noch alles so dazu gehört. Während das Programm drinnen grundsätzlich für Kinder und deren Eltern ausgelegt war, wurden alle anderen Fasnächtler an der Aussenbar bewirtet. Gelegentlich schauten einige Guggenmusiken vorbei, darunter zum Beispiel die Röfischrenzer und Ratatätsch, um vor dem Eingang ihre Stücke zum Besten zu geben. Der Saal blieb bis kurz vor Schluss gut gefüllt. Der Anlass scheint daher in seiner jungen Form bei den Besuchern ziemlich Anklang zu finden, worauf sich in den nächsten Jahren bestimmt aufbauen lässt.

Fotos: Patricia Marxer





Wie viel Lager kriegt man in 44 Stunden hinein?

Gary Kaufmann – Da letztes Jahr aufgrund des Jamborees nur ein verkürztes Sommerlager stattfand, beschlossen die Zweistufen-Leiter der Abteilung Mauren Ende Februar für ihre Schützlinge zwar ein kurzes, aber dennoch abwechslungsreiches Winterlager zu veranstalten. Als man sich am Freitagabend auf dem Mühleparkplatz in Buchs traf, fehlte der Schnee, wovon man sich allerdings nicht unterkriegen liess. Verschuldet durch die Dunkelheit schlug der vorangehende Leiter beim Aufstieg zum Pfadiheim Schneggenbödeli ungewollt einen Umweg ein. Endlich im Ziel angekommen, wurde die erste Nacht mit Hot Dogs und diversen Kartenspielen verbracht.



Am nächsten Tag standen sich die Teilnehmer in einem Kochduell gegenüber. Als erstes mussten die beiden Gruppen ihre 3-Gänge-Menüs planen. Anschliessend ging es runter in die Stadt, wo sie mit begrenztem Budget alle Zutaten einkauften. Neben dieser Aufgabe hatten sie genügend Zeit, um sich selbstständig zu verpflegen sowie Buchs zu erkunden. Währenddessen brach ein unangenehmer Schneesturm herein, womit das Winterlager zumindest kurzfristig seinem Namen gerecht wurde. Zurück im Heim gab es erstmal eine Pause vom Wettkampf in der jeder sein Lagerabzeichen verzieren konnte: ein kleiner Holzschuh, der sich als Halstuchring nutzen lässt.

Gegen Abend kochten in der Küche nicht nur die Zutaten, sondern auch alle Pfadis auf. In dieser hitzigen, lautstarken Atmosphäre wurde aber trotzdem fleissig gewaschen, geschnippelt, gebacken, gebraten und de-

koriert, weshalb die kritische Jury, bestehend aus dem Leiterteam, wahrlich Mühe beim Bewerten hatte. Am Ende siegte das Menü Nachos mit hausgemachten Dips, Tacos und Schoggibananen am Spiess ganz knapp gegen die Tomatensuppe, Omeletten mit Speck und den Schokopudding.

Eine kurze Verdauungspause später startete die erste Ausgabe von «Schlag den Pfadi-Star». Dabei wurde ähnlich wie beim Original, das gelegentlich Samstagabends im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wird, immer per Zufall das nächste Spiel ausgewählt. Die Gewinner mussten in der nächsten Runde dann jeweils gegen ein neues Zweiergespann aus dem Publikum antreten, die ebenfalls das Los bestimmte. Nach diesem aufregenden, interaktiven Unterhaltungsprogramm wurden die Pfadis zurecht in ihre Schlafsäcke geschickt. Denn als die Leiter eine halbe Stunde später, um Mitternacht, zur Überraschungs-Geburtsparty eines Teilnehmers einluden, brachte man sie kaum zu wecken. Mit einem verführerischen Stück Kuchen liessen sie sich doch irgendwie auf den Dance Floor überreden, wo man – bis die Müdigkeit wieder überhandnahm – heftig abfeierte.



Der nächste Morgen startete dementsprechend etwas später als geplant. Trotzdem fand sich ein Zeitfenster, um eine Partie des «Leiterle-Spels» durchzuführen. Damit näherte sich das Winterlager, bei dem dank einer guten Vorbereitung wirklich jede Sekunde genutzt wurde, seinem Ende. Nach dem Mittagessen wurde nur noch gepackt und aufgeräumt.



Stärkung nach der Messe



Gary Kaufmann – Am Passionssonntag luden die Pfadfinder nach dem Besuch der Messe erneut alle Einwohner im Foyer des Maurer Gemeindesaals zum Suppentag ein. Einmal mehr wurde eine köstliche, selbstgemachte Gerstensuppe aufgetischt. Dem Gaumen einiger Gourmets hatte diese eingangs etwas zu dickflüssig geschmeckt, was jedoch schnell behoben war. Weil sich zahlreiche hungrige Besucher an diesem Angebot erfreuten, konnte für das diesjährige Fastenopfer- und Pfarreiprojekt «De Paul Schule in Kazaroho, Uvinza, Tansania» ein stolzer Betrag von CHF 1150 gesammelt werden.

Foto: Patricia Marxer



Schellenberger solidarisch zur Fastenzeit

Benedikt Hassler – Die Fastenzeit ist in Schellenberg keine Ruhezeit. Am 28. Februar organisierte die Pfadfinderschaft St. Georg im kleinen Gemeindesaal den diesjährigen Suppentag. Am darauffolgenden Samstag beteiligten sich die Pfadis an der Rosenaktion der Ökumenischen Kampagne. Bei beiden Aktionen wurde für einen guten Zweck gesammelt.



Beim Suppentag, der viele Besucherinnen und Besucher anlockte, bot sich über den Mittag die Gelegenheit, in guter Gesellschaft sowie lockerer Atmosphäre eine schmackhafte Gerstensuppe zu geniessen. Gesammelt wurde für die Projekte von Bischof Erwin Kräutler in Altamira (Brasilien). Heuer kommt das Geld armen Familien für den Ankauf von Schulmaterial zugute, um eine Grundlage für mehr soziale Gerechtigkeit zu legen. Insgesamt konnte mit dem Suppentag CHF 1030 gesammelt werden. Ein besonderes Dankeschön geht an die Bäckerei Ritter in Mauren für das gespendete Brot.

Für die Aktion der Ökumenischen Kampagne verkauften zwei Pfadis vor dem Dorfladen Rosen, was auf grossen Anklang in der Gemeinde gestossen ist. So konnten die Fleissigen innerhalb von zwei Stunden über 100 Rosen zu je 5 Franken verteilen. Der Erlös fliesst in die Projektarbeit von «Brot für alle», dem Fastenopfer und «Partner sein». Darüber hinaus erhalten die Arbeiterinnen und Arbeiter auf der Rosenfarm in Tansania dank dem fairen Handeln einen anständigen Lohn.

Die Pfadfinderschaft St. Georg freut sich über das gute Gelingen der beiden Aktionen und wird auch im nächsten Jahr die vorösterliche Zeit in der Gemeinde wieder aktiv mitgestalten.



Narrahusball verabschiedet sich

Daniel Bargetze – Bereits zum fünften Mal läutete die Pfadfinderabteilung Triesen am «Schmutzigen Donnerstag» den eigentlichen Beginn der Hauptfasnacht ein. DJ Mehel sorgte für richtig gute Stimmung und spätestens als die Pföhrassler aus Balzers und die Tresner Mostgügelers spielten, schwang jeder Anwesende das Tanzbein. Wem daraufhin der Magen knurrte, konnte sich jederzeit mit Chicken Nuggets und Pommes stärken. Gegen trockene Kehlen schenkte man Getränke in wahnwitzigen Variationen aus.



Leider zieht es immer mehr Liechtensteiner Fasnächtler ins Ausland, sodass nur noch wenige die fünfte Jahreszeit im Triesner Gemeindesaal feiern. Deshalb hat das Organisationsteam entschieden, den Narrahusball nicht mehr durchzuführen. Wir bedanken uns bei allen Helfern und Gästen, die uns über die Jahre tatkräftig unterstützt haben.

Fotos: volksblatt.li

Auf die Schlitten, fertig, los!



Claudio Marxer – Warm angezogen und mit Hunger im Gepäck ging es an einem schönen Abend hoch zur Sücka. Nur schon vom Aufstieg erschöpft, wurde in der Hütte zügig die schwere Winterbekleidung abgelegt und sich voller Erleichterung an den grossen Tisch gesetzt. Bald waren auch die ersehnten Caquelon, gefüllt mit feinen Käse, serviert, worauf jeder wohlverdient nach Herzenslust schlemmte.

Nach der vorzüglichen Stärkung galt es irgendwie noch hinunterzukommen. Zum Glück hatte jeder an seinen Schlitten gedacht. Wagemutig raste man damit die Piste hinunter und widerlegte, dass dieser Spass nur etwas für Kinder ist. Ein paar Kurven und haarsträubende Aktionen später waren alle wohlbehalten beim Parkplatz angekommen. Zur Feier liessen die Pioniere den tollen Schneeanlass im «Pfheim» (Triesner Pfadiheim) ausklingen.



Übernachtung im nigelnagelneuen JUFA

Rainer Lampert – Die Triesenberger Pfadfinder machten sich am 20. Februar auf ins Malbun, zum Schneesportlern und Übernachten im Jugend- und Familienhotel (JUFA), womit einmal mehr bewiesen ist, dass sie stets als eine der ersten vor Ort sind, wenn es etwas Neues zu erforschen gibt.



Bei widrigen Wetterverhältnissen ging es am Samstagnachmittag auf die Skipiste, wobei auch drei Snowboarder mit von der Partie waren. Nach einigen rasanten Abfahrten vom Täli wurden die schönen Zimmer des JUFA bezogen. Anschliessend an etwas Freizeit lockte bereits die verschiedenen Salaten, Suppen sowie Hauptspeisen

des Abendbuffets. Zum krönenden Abschluss gab es noch ein köstliches Toblerone-Mousse. So viele Kalorien wollten wieder verbrannt werden, weshalb in der kleinen Turnhalle des JUFA zwei Partien Völkerball anstanden. Abgerundet wurde der Abend mit dem Gesellschaftsspiel Werwölfe von Düsterwald. Nach einer geruhsamen Nacht auf 1600 m.ü.M. startete der Sonntag mit einem reichhaltigen Frühstück, bei dem Brote, Gipfel, Müsli und Eier mit Speck vollends zu überzeugen wussten.



Daraufhin wurden die Zimmer aufgeräumt und ausgecheckt. Am Vormittag fuhren wir noch einige Abfahrten auf der leider vom Regenwasser durchnässten Skipiste. Nach einem kurzen Einkehrschwung auf dem Sareis endete der gelungene Ausflug der Triesenberger Pfadfinder ins Malbun, alias Malibu der Berge.



«Der Ausflug war echt cool. Ich hatte sehr viel Spass auf der Piste und als wir am Abend Völkerball und Werwölfe von Düsterwald spielten. Nach einer erholsamen Nacht im JUFA starteten wir am Sonntag mit einem leckeren Frühstück, was mein persönlicher Höhepunkt des Lagers war. Danach flitzten wir bei schönem Wetter bis mittags über die Pisten.»

Katja Beck (14)



«Trotz der Panne mit Tabecas Bindung und des schlechten Wetters am ersten Tag lohnte sich das Snowboarden beziehungsweise Skifahren. Das JUFA ist sehr schön und ich kann es nur weiterempfehlen. Es war eine Riesengaudi, als wir nachts in der Kleinsporthalle Völkerball gespielt haben.»

Aline Schädler (14)



Kein Pfadi lässt sich von Schneemangel das Winterlager verderben



Jan Ritter – Während sich die einen kurz vor dem Jahreswechsel nach Entspannung sehnen, suchen andere Spass und Abenteuer. Letzteres trifft auf die dreizehn Vaduzer BiWö's und Pfadis zu, die am 27. Dezember in Malbun eintrafen. Die schlechten Schneebedingungen stellten das vierköpfige Leiterteam vor einige Herausforderungen, weshalb die restlichen Zutaten für ein gutes Lager (Kreativität, Spontanität und ein guter Schuss Gemeinschaftsgefühl) umso mehr gefragt waren.

Trotzdem wollte man sich den Wintersport nicht entgehen lassen. Kurzerhand wurde der ersten Tag auf den beiden geöffneten Pisten, der Schneefucht und dem Täli, verbracht. Für den einen oder anderen fehlte dabei die Abwechslung, zumal sowohl die BiWö's als auch Pfadis auf den Brettern sehr geübt waren. Am Abend reichte eine Rolle Müllsäcke, um sich zu vergnügen. Waren die glatten Pisten für den Aufstieg noch mühsam, ging bei der Abfahrt auf den Säcken dafür mächtig die Post ab. Nach diesem Erlebnis war wohl auch dem letzten Teilnehmer klar, dass der Schneemangel nicht das Winterlager verderben muss.



Damit auch an den folgenden Tagen keine Langeweile aufkam, wurde das Sportprogramm mit Schlittschuhlaufen und Klettern ergänzt. Wen die Helmpflicht auf dem Eis aus modischen Gründen nicht überzeugte, tobte sich dafür umso mehr in der Kletterhalle in Buchs aus. Bei der Fahrt ins Tal wurde uns auch bewusst, wie glücklich wir uns eigentlich schätzen konnten. Denn während in Malbun die Sonne strahlte, waren alle Daheimgebliebenen im Nebel gefangen. In jedem Winterlager sind die Teilnehmer ganz gespannt auf die Geisternacht. Einige waren felsenfest davon überzeugt, dass sie gleich in der ersten Nacht stattfinden müsse. Etwas enttäuscht, dafür



aber ausgeschlafen, herrschte auch am nächsten Morgen Ungewissheit darüber, wann sie genau von statten geht. In der nächsten Nacht, als in den Schlafräumen Ruhe einkehrt war, bereiteten die Leiter dann im nahegelegenen Stall einen Grusel-Parcours vor.



Sobald dieser durch Kerzenschein spärlich beleuchtet, der Weg durch einige Gatter vorgegeben und das

Gruselteam auf seinen Plätzen war, mussten zuerst die Jungs daran glauben: Kaum eingeschlafen, zogen sie ihre Schuhe wieder an, um sich einer nach dem anderen für eine vermeintliche Spezialaufgabe aus der warmen Stube in den Stall aufzumachen. Nachdem den Knaben das Fürchten gelehrt war, schickte man auch die Mädchen aus den Schlafsäcken. Diese konnten in Sachen Tapferkeit locker mithalten. Den Leitern war es somit also gelungen, das Überraschungsmoment der Geisternacht zu erhalten, ohne dass man die Teilnehmer dadurch traumatisierte, sodass anschliessend alle zufrieden einschliefen.

Für den abrundenden Bunten Abend dachten sich sowohl die Leiter als auch alle Teilnehmer einige Programmpunkte aus. Sei es beim Duell der Giganten, bei der Jagd nach dem Apfel oder der Flugstunde gewesen: Der Abend ist äusserst kurzweilig vorübergegangen. Bevor die BiWö's und Pfadi von ihren Eltern in Empfang genommen wurden, verlangte das obligatorische Säubern der Unterkunft noch ein letztes Mal ihre tatkräftige Unterstützung. Dank einem Rucksack, gefüllt mit schönen Erinnerungen an die vergangenen Tage, liess sich diese Aufgabe gemeinsam stemmen. An dieser Stelle bleibt den Leitern nur noch übrig, allen Teilnehmern für dieses tolle Lager ein grosses Dankeschön auszusprechen.

Skiweekend der Pfadi Vaduz

Isabella Ospelt – Mitte Februar reisten die Pioniere und Rover der Abteilung Vaduz nach Lech am Arlberg, um sich zusammen mit den Balzner Pfadfindern eine kleine Aus-



zeit zu gönnen. Obwohl uns der heftige Schneefall am Samstagnachmittag etwas einen Strich durch die Rechnung machte, nutzten wir das grosse Skigebiet in vollen Zügen und flitzten voller Freude die Pisten hinab. Gerade weil Lechs Après-Ski normalerweise eher die oberen Gehaltsklassen anlockt, verweilten wir abends lieber in der gemütlichen, erholsamen Jugendherberge, wo wir ausgezeichnet verköstigt wurden.

Am nächsten Morgen lockten herrliche Bedingungen auf das diesmal extrem gut präparierte, 350 Kilometer lange Skigebiet. Dies musste man natürlich auskosten, sodass wir erst am Nachmittag, als sich die Wetterbedingungen wieder verschlechterten, allmählich zur Ruhe kamen. Das inzwischen zur Tradition gewordene Skiweekend war wie immer ein voller Erfolg. Im nächsten Winter wird die 3. und 4. Stufe der Abteilung Vaduz sicher ein ähnliches Wochenende stattfinden.



PSI: Triesen

BiWö-Stunde zur fünften Jahreszeit

Julia Mayer – In der «Pfadi-Stunden-Investigation» stellen die Abteilungen abwechselnd beliebte Aktivitäten aus ihren Versammlungen vor. Diesmal veranstalten die Vaduzer BiWö's eine närrische Fasnachtsparty.



Julia Mayer – An einem Samstag im Januar trafen sich im Pfadiheim Spoerry viele Vaduzer Fasnachtsbuzzis für eine lustige Fete. Zu Beginn bildete man zwei Gruppen und stellte die Stühle so auf, dass in der Mitte ein Laufsteg entstand. Während die einen sich als Jury hinsetzten, präsentierten die anderen nacheinander mit musikalischer Begleitung ihre Kostüme, um von den Konkurrenten möglichst viele Punkte zu erhalten. Danach wechselte man die Rollen. Nachdem alle Kostüme vorgeführt waren, kamen verschiedenen Spiele zum Zug. Es wurde viel gelacht und Süsses verschlungen. Nach 90 Minuten zählte man aus allen Spielen die Punkte zusammen und kürte die Sieger, womit der gelungene Anlass sein Ende fand.

Vorbereitung

- 1) Kinder mit einem kreativen Brief zur Fasnachtsparty einladen.
- 2) Verschiedene Spiele herausuchen.
- 3) Material und passende Musik beschaffen.
- 4) Für die Preisverleihung Urkunden und Preise organisieren.
- 5) Einen Ablauf planen.



Zu beachten:

- Bei der Programmplanung einen Termin in der Fasnachtszeit herausuchen.
- Die Leiter müssen sich auch verkleiden.
- Ausser dem Schiedsrichter spielen alle Leiter mit, um die Kinder zusätzlich zu motivieren.

Spielvorschlag 1: «Ich tanze meinen Song» (wie «Ich packe meinen Koffer», aber mit Bewegungen)

Material: Musik und ein Audiogerät. Die Musik startet und man bildet einen Kreis. Die erste Person begibt sich in die Mitte, macht im Takt des Liedes eine Bewegung, benennt diese (z. B. «Angeln»: eine imaginäre Angel auswerfen), worauf er zurücktritt und der Nächste dran ist. Diese Abfolge unterzieht sich einer nach dem anderen, wobei immer zuerst die vorangegangenen Bewegungen vorgeführt und



Asse des Quartals 2/2016



Wer zur Patrolle Rango gehört, ...

- kriegt trotz Wind mit nur einem Zündholz ein Feuer hin.
- bändigt auch den wildesten Hengst.
- wirft jeden Kegel um.
- ist klüger als die anderen Cowboys und Indianer.
- findet die meisten Goldnuggets.
- zielt schneller als sein eigener Schatten.
- erzählt die besten Lagerfeuergeschichten.

Motiv: Patrolle Rango (Mauren) nach dem Sieg des Zweitstufen-Landesanlasses im März.

Foto: Rainer Lampert



Mai

Wo	17	18	19	20	21	22
Mo		2	9	16	23	30
Di		3	10	17	24	31
Mi		4	11	18	25	
Do		5	12	19	26	
Fr		6	13	20	27	
Sa		7	14	21	28	
So	1	8	15	22	29	

Juni

Wo	22	23	24	25	26
Mo		6	13	20	27
Di		7	14	21	28
Mi	1	8	15	22	29
Do	2	9	16	23	30
Fr	3	10	17	24	
Sa	4	11	18	25	
So	5	12	19	26	

Juli

Wo	26	27	28	29	30
Mo		4	11	18	25
Di		5	12	19	26
Mi		6	13	20	27
Do		7	14	21	28
Fr	1	8	15	22	29
Sa	2	9	16	23	30
So	3	10	17	24	31

August

Wo	31	32	33	34	35
Mo	1	8	15	22	29
Di	2	9	16	23	30
Mi	3	10	17	24	31
Do	4	11	18	25	
Fr	5	12	19	26	
Sa	6	13	20	27	
So	7	14	21	28	

1. Stufe

2. Stufe

3. Stufe

3./4. Stufe

4. Stufe

□ Feiertage

■ Ausbildung

■ PPL-Anlässe

■ Scout Shop

■ Pfadi-Beizle

■ Scout Shop & Beizle

■ Knota Redakt. Schluss

■ VL-Sitzung

■ AL-Runde

■ Internationale Anlässe

■ Schulferien FL



benannt werden müssen, bevor man einen neuen Move hinzufügt. Das Spiel endet, sobald jeder einmal im Kreis war.

Spielvorschlag 2: «Störenfried»

Material: drei verschiedene Bälle. Die Kinder stehen wieder im Kreis. Der erste Ball wird von einer Person zur nächsten geworfen, bis alle ihn einmal hatten. Dabei muss sich jeder merken, von wem er den Ball erhalten und wem er ihn zugeworfen hat. Nach drei Runden kommt ein zweiter Ball hinzu. Auch dieser wird von einer Person zur nächsten geworfen, jedoch in einer anderen Reihenfolge, die man wieder nicht vergessen darf. Nach weiteren vier Runden kommt der letzte Ball als «Störenfried» ins Spiel. Von da an müssen

sich die Teilnehmer nicht nur auf die zwei festgelegten Reihenfolgen konzentrieren, sondern jederzeit auch noch mit einem unerwarteten Pass rechnen. Schnell wird klar, dass ein «Störenfried» – egal ob es sich dabei um einen Ball oder Menschen handelt – alles durcheinander bringt.

Weitere Vorlagen für vielversprechende Aktivitäten findet ihr auf der PPL-Cloud, die ihr gern auch mit euren Ideen bereichern könnt! Tretet bezüglich der Zugangsdaten mit eurer Abteilungsleitung in Kontakt.

Fotos: kantonsnews.ch (Foto 1), portugese.fansshare.com (Foto 2), promondo.de (Foto 3)

Flamme aus Bethlehem als Friedenssymbol

Patricia Marxer – Jeweils kurz vor Jahresende kommt das Friedenslicht von Bethlehem nach Liechtenstein, wo es von einer Pfadfinderdelegation in Empfang genommen und im Land verteilt wird.



Nur zwei Flammen ist es erlaubt, in einem Flugzeug zu reisen: Der Olympischen Fackel und dem Friedenslicht aus Bethlehem. Über Österreich wird dieses in verschiedene europäische Länder und sogar nach Nord- und Südamerika gebracht. Hauptverantwortlich für die Verteilung des Friedenslichtes ist in fast allen Ländern die Pfadfinderbewegung – so auch in Liechtenstein.

1986 startete das oberösterreichische Landesstudio des Österreichischen Rundfunks die Aktion im Rahmen von «Licht ins Dunkel». Die Idee, ausgehend von der Geburtsgrube Christi ein Licht als Symbol des Friedens zu verteilen, stammt von einer Künstlerin. Drei Jahre später half die österreichische Pfadfinderbewegung erstmals dabei, es in ihre Heimat und bald auch in weitere Länder zu tragen. In Liechtenstein wurden bereits 1988 die ersten Kerzen mit der symbolträchtigen Flamme entzündet. Damals wurde sie von den ÖBB an Bahnhöfen aufgestellt, wodurch sie auch nach Schaan kam.



Die erste offizielle Übergabe erfolgte jedoch erst 1993 am Grenzübergang in Schaanwald. Inzwischen wird das Friedenslicht jeweils von einer Gruppe Brengener Pfadfinder feierlich an eine Delegation der PPL überreicht. Diese bringt es dann dem Fürstenhaus, dem Landtag, der Regierung, der Polizei, dem Flüchtlings-

heim und den Kirchen vorbei. Diesmal wird der Erlös des Friedenslichts der Fumathoka Stiftung in Kenia zukommen, die rund 500 Kindern in Mombasa ermöglicht die Schule zu besuchen.

Fotos: Tatjana Schnalzger



Pfadis fordern einander im Wilden Westen heraus

Raffaele Ospelt – Am 12. März surrten Pfeile durch die Luft und Postkutschen wurden überfallen. Sechs abenteuerlustige Cowboy- und Indianergruppen aus dem ganzen Land hatten sich bei kühlen Temperaturen in Vaduz eingefunden, um untereinander auszumachen, wer dieses Jahr den sagenumwobenen Wanderpokal des Zweistufen-Landesanlasses mit nach Hause nehmen darf. Beim freundschaftlichen Wettkampf wurde von den Teilnehmern sowohl Geschick als auch Hirnschmalz

verlangt. So mussten die Pfadis Goldnuggets suchen, Bisons jagen, ein Feuer entfachen, einen Steckenpferd-Hindernislauf bewältigen, Kegeln, ein Western-Quiz überstehen und eine zum Thema passende Lagerfeuer-geschichte verfassen.

Alle Teilnehmer haben sichtlich ihr Bestes gegeben und wurden dafür im Pfadiheim Spoerry mit einer ordentlichen Verpflegung belohnt. Wie bei einem waschechten Revolverduell um High Noon konnte man die Spannung förmlich in der Luft spüren, als man die Rangliste verkündete und die jeweils genannte Gruppe dazwischen ihre Lagerfeuer-geschichte vortrug. Schlussendlich errang die Patrouille «Rango» aus Mauren am meisten Punkte und somit auch den begehrten Wanderpokal. (Anm. d.Red.: Das Siegerfoto findet ihr auf Seite 14–15.)

Fotos: Rainer Lampert





Zwei Kleinstaaten unter sich

André Beck und Nicole Greber – Schon 1939 organisierte ein Luxemburger Gilwell-Leiter eine 14-tägige Ausbildung in Liechtenstein. Die Kontakte blieben erhalten und umgekehrt nahmen immer wieder auch Liechtensteiner Pfadis an Gilwell-Kursen in Luxemburg teil. So fand auch 2015 und 2016 ein gegenseitiger Austausch statt, an der die PPL von der Verbandsleitung, dem ehemaligen Präsidenten «Allwi» und Andreas Heeb vertreten wurden.

Nach einem herzlichen Empfang vom Luxemburger Leiterteam wurde die Gilwell-Ausbildung mit dem Beilschlag in Begleitung von Kuduhorn-Tönen offiziell eröffnet. Anhand eines selbstinszenierten Theaterstücks lernten wir spielerisch die Gilwell-Geschichte kennen. Danach startete unser erstes Überlebenstraining mit einer Übernachtung im eiskalten Keltenshaus. Der nächste Tag führte in die Geiserei (Pfadfinderzentrum Luxemburg), wo wir hochofrennt die warmen Duschen entdeckten. Weiter ging es mit der Pfadfindergeschichte, die von Abstechern nach Liechten-

stein und Luxemburg ergänzt wurde. Wir vertieften unsere Pfadfinderwerte in Diskussionen, Spielen und mit einem Besuch im Atelier sogar künstlerisch, wodurch wir das Bild von einer besseren Welt schufen. Am Abend lernten wir im «Café des Artistes» das luxemburgische Nachtleben kennen und genossen einheimische Getränke bei Gesang in allen drei Landessprachen. Nach ein paar Stunden Schlaf setzten wir uns als Abschluss des Wochenendes noch mit Jugendkulturen auseinander.

Unser zweites Treffen, das in Liechtenstein stattfand, startete beim Verzehr leckerer Knöpfle mit anschließendem Beizlebesuch. Die Luxemburger vervielfachten an diesem Abend auch gleich den Umsatz des Scout Shops. Im Jugendheim Malbun lernten wir verschiedene Ansätze kennen, denen zufolge man Entscheidungen treffen kann. Zusätzlich beschäftigten wir uns mit Verbandsstrukturen und Partizipation, wobei intensive Diskussionen entstanden und festgestellt wurde, dass Liechtenstein und Luxemburg vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Allerdings hat das Fürstentum aufgrund der kürzeren Kommunikationswege definitiv einen Vorteil.





Das letzte Wochenende verbrachten wir bei Sturm und Schnee in einem sehr gemütlichen Pfadiheim in den französischen Vogesen. Die Kälte mittlerweile gewohnt, hielt sie uns keinesfalls von Outdoor-Aktivitäten ab. Nach der ersten Nacht, in der wir untersuchten, wie verschiedene Persönlichkeitstypen am besten überzeugt werden können, ging es am nächsten Morgen trotz Schneeregen auf einen Selbstfindungspfad, wo wir uns intensiv mit unseren persönlichen Pfadfinderwerten auseinandersetzten. Den restlichen Tag verbrachten wir mit handwerklichen Tätigkeiten wie Löffel schnitzen und Gilwellknoten flechten, aber auch auf humorvolle Art und Weise, indem wir durch gegenseitigen Beschreibungen unserer persönlichen Stärken hervorhoben. Bei einem feinen Fondue erinnerten wir uns vor dem Schlafengehen an die vielen schönen und lehrreichen Momente zurück. Am letzten Morgen wagten wir noch einen Blick in unsere persönliche Zukunft, bevor wir uns mit den Gilwell-Song voneinander verabschiedeten: «Back to Gilwell, happy land; I'm going to work my ticket if I can.»

Geplante Gilwell-Abschlussarbeiten:

- Anpassung des Ausbildungskonzeptes (Raphaëla Marxer)
- Aufbau einer neuen PPL-Webseite (Nicole Greber und André Beck)
- Erstellen einer Mitgliederdatenbank (Andreas Meier)
- Pro- und Kontraanalyse zum Thema Amtszeitbeschränkung (Carmen Kindle und Andreas Heeb)

Fotos: Claude Pirsch



Wie leben Pfadfinder «Heimat – Identität – Vielfalt»?



Andrea Walch – Die 45. Deutschsprachige Konferenz fand in Neustift (Südtirol) unter dem Thema «Heimat – Identität – Vielfalt» statt. Gleichzeitig trafen sich, zur

Vorbereitung auf die diesjährige Europakonferenz, die internationalen Kommissare der Weltpfadfinderverbände WOSM und WAGGGS. Eröffnet wurde der Anlass mit zwei passenden Vorträgen: Der Politologe Ulrich Mayer veranschaulichte, warum die Autonomie für Südtirol eine ganz spezielle Bedeutung hat. Philipp Achammer, der Südtiroler Landesrat für deutsche Bildung, Kultur und Integration, regte mit seinem Beitrag zum Nachdenken an, was ideal auf die folgenden Workshops einstimmt:

- Erlebnispädagogischer Workshop: Auf spielerische Art konnte man erfahren, dass als Gruppe Hindernisse überwunden werden können, die für den Einzelnen zu schwierig sind.
- Erfahrungsaustausch: Was ist Heimat? Was sind die Herausforderungen und Potentiale einer Integration? Wie wird eine interkulturelle Öffnung ermöglicht? Welche Massnahmen und Aktivitäten unternehmen



die Verbände und Abteilungen? – Mit diesen Fragen setzte man sich auseinander. Es war vor allem interessant zu hören, was andere Verbände unternehmen. Von statistischen Untersuchungen, über Informationsflyer in verschiedenen Sprachen bis hin zu konkreten Veranstaltungen wurden viele spannende Möglichkeiten gebracht.

- Flüchtlinge in Europa: Eine Diskussion über die Rolle der Pfadfinder und ihre Verantwortung in den aktuellen Geschehnissen. Dabei wurden sowohl konkrete Handlungsvorschläge auf Abteilungs- und Verbandsebene gesammelt als auch die Wichtigkeit langfristigen Denkens betont.



- Ein historisches Spiel am Beispiel Polens: In einem Planspiel verdeutlichten die polnischen Pfadfinder anhand ihrer eigenen Geschichte, dass Entscheidungen in Krisensituationen nachhaltige Folgen haben. In gemischten Gruppen diskutierte man angeregt über die besten Lösungswege, wobei festgestellt wurde, dass Fragen je nach Hintergrund anders aufgenommen werden.

Der Samstagnachmittag war für Freizeitaktivitäten reserviert. Während eine Gruppe sich das Kloster Neustift anschaute, genossen andere eine interessante Stadtführung durch Brixen. Am meisten Spass hatten aber wohl die Rodler, die sich nach einem Almaufstieg in einer idyllischen Berghütte einen Stärkungstrunk gönnten, bevor sie zurück ins Tal sausten. Am abendlichen Konferenzessen blieb genügend Zeit, um sich untereinander auszutauschen. Als Gastgeber der nächsten DSK stellten wir dem Südtiroler Organisationsteam einige Fragen zur Vorbereitung des Anlasses.



Abschliessend stellten am Sonntag neben den teilnehmenden Verbänden auch die europäischen Vertreter von WOSM und WAGGGS ihre derzeitigen Projekte vor. Aus meiner Sicht ist die Konferenz sowohl inhaltlich als auch organisatorisch ein Erfolg mit grosser Relevanz für alle Beteiligten gewesen. Nicht nur aktuelle Geschehnisse und die Rolle der Pfadfinder wurden beleuchtet, sondern auch die interkulturelle Integration in den Fokus gerückt. Dadurch entstanden interessante Vorschläge zur Einbeziehung von Randgruppen, was bei den Pfadfindern nach wie vor zu wenig passiert. Beim Thema «Heimat – Identität – Vielfalt» handelt es sich eindeutig um etwas, das auch für die PPL interessant sein könnte.

Fotos: Raphaela Marxer



Die DE-agera: Youth Empowerment vom Feinsten

Elena Alberti – In Westernhohe (DE) fand vom 24.– 28. Februar die erste deutschsprachige Agora statt, bei der 24 junge Pfadis aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich und Polen aufeinandertrafen, um gemeinsam die Zukunft mitzugestalten.

Was ist die DE-agera?

Inspiziert von der seit 2008 durchgeführten European Agora handelt es sich dabei um eine Diskussionsplattform, die ein spezielles Augenmerk auf die Ziele der Pionier- und Roverstufe, insbesondere auf «Youth Empowerment», legt. Indem sie von jungen Pfadis für Gleichaltrige veranstaltet wird, ist sie näher an den Fragen und Bedürfnissen der heutigen Zeit. Die DE-agera führte dieses Tool, das in Europa bisher immer nur auf Englisch umgesetzt wurde, zum ersten Mal auf Deutsch durch. Sie liefert das Know-how, die Fertigkeiten und die Motivation, um He-





rausforderungen aktiv als Chance für Veränderung zu nutzen. Als länderübergreifende Jugendinitiative wird die DE-agera durch Erasmus+ gefördert. Die Projekte, die daraus entstanden sind, laufen nun über ein halbes Jahr hinweg und bieten Teilnehmenden die Chance, ihr eigenes Potenzial zu erkennen.

Folgende Themen sind an der DE-agera behandelt worden

- Youth Empowerment: Was ermutigt junge Menschen dazu, ihre Ideen umzusetzen?
- Skills for Life: Was habe ich bei den Pfadis gelernt? Wie lässt sich dieses Wissen für Bildung und Beruf nutzen?
- Partizipation: Wo haben Jugendliche überall mitzureden? Wie kann ihre Mitbestimmung funktionieren?
- Active Citizenship: Was bedeutet es, ein aktiver Teil der Gesellschaft zu sein?

Im Dezember lernten sich die Teilnehmenden schon beim Online Kick-off etwas kennen. Das Forum Ende Februar bot in sechs Workshops und zahlreichen Pausengesprächen die Gelegenheit, sich mit den genannten Themen noch intensiver auseinanderzusetzen. Motivation, Freude und Erfahrungen haben die Teilnehmenden als besondere Schätze genannt, mit denen sie aus dem Forum abreisten. Schwer beeindruckt waren viele auch von der Einheit zum ökologischen Fussabdruck und nehmen sich deshalb vor, ihre Lebensweise zu überdenken.

Jetzt geht's erst richtig los!

Bis zum Abschlusstreffen im Juni steht noch viel an. Die Teilnehmenden stellen im eigenen Umfeld selbstständig ihre eigenen Projekte auf die Beine. Die gewählten Themen hören sich von der Pionier und Rover-Befragung, über eine Foodsharing-Börse bis hin zum Ausbau eines Raums für die eigene Pfadigruppe sehr vielversprechend an. Am Abschlusstreffen werden dann alle Projekte in einem Methodenhandbuch gesammelt, das als Anregung und Hilfestellung für Pioniere im deutschsprachigen Raum dienen soll. Ausserdem entsteht eine Übersetzung des französischen «Valorise toi», einer Anleitung, mit der junge Pfadis für Bewerbungen ihre Fähigkeiten in die Sprache der Wirtschaft übertragen können.

Weitere Infos: agera.rover.de und martin@scout.li



Auf dem Weg zu den Europakonferenzen

Herbert Eberle – Im Januar zog es unsere Internationale Kommissarin Carmen zusammen mit Häbi ans IC Forum nach Danzig. Im Vorfeld der Europakonferenzen von WOSM und WAGGGS, die im Juni in Norwegen stattfinden werden, stimmte das Treffen auf diese ein und bot die Gelegenheit, schon vorab wichtige Themen anzusprechen. Während vier Tagen wurde in Workshops und Diskussionsrunden über verschiedene Herausforderungen, die sowohl die einzelnen als auch beide Verbände betreffen, diskutiert. Der Output dieser Zusammenkunft soll die anstehende Europakonferenz sowohl für die Ausrichter als auch die Delegierten erleichtern.





AUF NACH ISLAND: 15. WORLD SCOUT MOOT 2017

Das alle vier Jahre stattfindende World Scout Moot ist das zweitgrösste internationale Pfadfinderlager. Im Sommer 2017 ist es wieder soweit und der Gastgeber Island begrüsst rund 6000 Pfadfinder aus aller Welt. Teilnehmen dürfen Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren (geboren zwischen dem 2. August 1991 und 25. Juli 1999), die zu einem der Mitgliederverbände von WOSM gehören. Na, interessiert? Dann melde dich bei **international@scout.li!**

Oje, du bist zu alt? Kein Problem! Wir suchen noch eine Delegationsleitung (2 Personen)

Zuständigkeiten:

- Organisation der Liechtensteiner Delegation vor und während dem Moot
- Durchführen von Vortreffen zur Vorbereitung auf den Anlass
- Weitere Aufgaben: Reiseplanung, Kommunikation mit den Veranstaltern in Island, ...

Anforderungen:

- Organisationstalent
- hervorragende Englischkenntnisse

Wäre das etwas für dich? Dann schick deine Bewerbung **so schnell wie möglich** an **international@scout.li**.



Weitere Infos: worldscoutmoot.is



Internationale Pfadi-Events

Internationale Roverwoche 2016



Foto: KISC

Carmen Kindle – Möchtest du neue Freundschaften schliessen? Dann ist diese Woche genau das Richtige für dich! Vom 28. Juli – 7. August 2016 findet in Kandersteg die Internationale Roverwoche statt, bei der du die Möglichkeit erhältst, mit Pfadfindern aus aller Welt Erfahrungen, Traditionen, Spiele und vieles mehr auszutauschen. Für die nötige Ausrüstung, reichlich Verpflegung und spannende Aktivitäten wird gesorgt.

Weitere Infos:

- Kosten: CHF 400.–
- Teilnehmer: Rover im Alter von 18 bis 26 Jahren
- Registrierung: bis zum 30. Juni 2016

GoUrban 2017



In Luxemburg findet nächstes Jahr vom **18.–28. Juli** ein internationales Lager statt. 5000 Pfadfinder aus verschiedenen Ländern werden in einer riesigen Zeltstadt an spannenden Aktivitäten teilnehmen. Das Lager ist **für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 23 Jahren** gedacht. Wird es vielleicht eurer nächstjähriges Sommerlager? Weitere Infos findet ihr unter gourban.lgs.lu.





Gipfelbuach #4: Ein Waldweg ins Mittelalter

(Schloss Vaduz – Wildschloss – Schaan)

Michael Wanger – Hoch über Schaan liegt die Burgruine Schalun, im Volksmund eher als Wildschloss bekannt. Das Anwesen ist vermutlich gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstanden und war etwa ein Jahrhundert lang bewohnt, ehe es aus ungeklärten Gründen zerstört wurde und das Adelsgeschlecht Schalun für immer aus der Überlieferung verschwand. Das Wildschloss zählt somit zu einer der geheimnisvollsten Stätten des Landes.

Wir starten unsere Wanderung beim Schloss Vaduz und folgen dem gekennzeichneten Forstweg Richtung Norden. Schnell befindet man sich im Schatten der Bäume und geht von da an einen Grossteil der Route durch den Wald. Nach etwa einer halben Stunde erreicht man in einer Kurve einen Aussichtspunkt, der eine herrliche Aussicht auf Vaduz und das Werdenberger Rheintal bietet. Anschliessend schlängelt sich der Waldweg weiter den Berg entlang, ohne dabei besonders steil anzusteigen, bis der Weg ungefähr eine halbe Stunde später mit einer scharfen Rechtskurve hinter dem Berg zu verschwinden scheint. An dessen Ende thront auf einer Felsenrippe das Wildschloss. Ist man erst einmal oben angekommen, darf man sich innerhalb der alten Mauern eine Erholungspause gönnen, das Panorama auf sich einwirken lassen und die Ruhe geniessen. Wer hungrig ist, kann im Burghof ein Feuer entzünden und grillen.

Sobald man die nächste Etappe in Angriff nimmt, geht der Weg nur noch abwärts. Nach grob einer Viertelstunde auf einem schmalen Waldpfad kommt man zum Spoerry-Weiher. Der künstlich angelegte Wasserspeicher zeugt von den Anfängen der Industrialisierung Liechtensteins in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals war er für die Energieversorgung der Spinnerei Spoerry in Vaduz zuständig – daher auch sein Name. Das Becken wurde bis vor wenigen Jahren noch zur Zucht von Bachforellen verwendet. Anschliessend führt einen die Route recht steil hinunter, bis man kurz nach der Möhlihölzröfi wieder ebenen Boden unter seinen Füessen hat. Von hier aus kann man sich entweder nach Schaan oder zurück nach Vaduz begeben. Nimmt man den Weg ins Städtle, gelangt man zum Parkhotel Sonnenhof. Wir schreiten jedoch weiter Richtung Nor-



den, durchqueren die Quaderröfi und erreichen kurz darauf den Endpunkt unserer Wanderung beim Parkplatz der Stein Egerta.

 Bis zum Wildschloss kann der Weg auch problemlos mit dem Fahrrad hinter sich gebracht werden. Für Gelegenheitsfahrer dürfte die Strecke jedoch recht anstrengend sein.

Eckdaten der Wanderung:

- Schwierigkeitsgrad: ★★☆☆☆
(gutes Schuhwerk für den Abstieg notwendig)
- Dauer bei gemütlichem Wandern: 2 h 30 min
- Weglänge: 6.5 km
- Gesamtaufstieg: 290 Höhenmeter
- Anstrengung: 9,2 Leistungskilometer



Rezept

Tiroler Knödel nach dem Rezept meiner Grossmutter

Zutaten:

400 g Knödelbrot
150 g Speck in Würfelchen
3–4 Landjäger, fein gehackt
1 Bund Schnittlauch, fein geschnitten
1 Ei, verquirlt
1/2 Zwiebel, geraffelt
Wasser nach Belieben
Mehl

Zubereitung:

Speck in Bratpfanne anbraten und zum Schluss eine halbe Zwiebel dazu raffeln. Knödelbrot in eine Schüssel geben und heisses Wasser darüber giessen, sodass es bedeckt ist. Ein wenig ziehen lassen, dann gut rühren und fest kneten. Es dürfen keine groben Brotstücke mehr spürbar sein, sonst zerfällt der Knödel. Währenddessen Landjäger fein hacken. Landjäger und angebratenen Speck danach mit Zwiebeln zur gekneteten Brotmasse geben und erneut kneten. Zum Schluss der Masse Ei hinzufügen. Suppenteller mit Mehl füllen. Aus dem Teig Knödel formen und im Mehl drehen. Sie an-

schliessend in heissem Salzwasser leicht köcheln lassen. Das Salzwasser sollte nicht sprudeln, weil die Knödel dadurch leicht auseinanderfallen. Sobald die Knödel an der Oberfläche schwimmen, sind sie gar. Überschüssige Knödel können nach dem Formen direkt eingefroren werden.

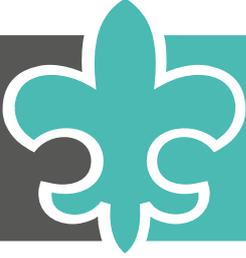
«An Guata!» wünscht Carole Marxer

Hintergrund: blog.ortensiablu.com

Foto: helleflecken.com





in  out

Schoggihasen

Weiterbilden

Rasenmähen

Käsefondue

Faulenzen

Schneeschaufeln

Zitate von BiPi



«Der Mensch, der keine Pläne macht,
macht im Leben keine Fortschritte.»

Markus Tschugmell – Bevor man überhaupt einen Plan entwickelt, muss immer eine bestimmte Absicht vorhanden sein. Meiner Meinung nach ist es wichtiger, ein klares Ziel vor

Augen zu haben als einem fest definierten Plan zu folgen. Deshalb bedeutet BiPis Zitat für mich leicht abgewandelt: «Der Mensch, der keine Ziele hat, macht keine Fortschritte.»

Der nächste

knoa

erscheint im Juli 2016

P.P.

FL-9494 Schaan

Wir gratulieren ...



Raffael Schmid

Geboren: 16. Februar 2016

3420 g, 46 cm

Eltern: Ariane und Oliver Schmid (Abt. Mauren)

Lillian Emma Berginz

Geboren: 4. März 2016

3570 g, 51 cm

Eltern: Julia und Stefan Berginz (Abt. Mauren)



Maya Alma

Geboren: 6. März 2016

3180 g, 48 cm

Eltern: Judith Kieber (Abt. Mauren) und Samuel Brunhart